

# Zeit zum Zuhören

EHRENAMT „Grüne Damen“ (und Herren) unterstützen das Pflegepersonal im Bergmann-Klinikum

Gesucht werden Menschen, die keine Angst vor Krankheit haben und immer älter werdenden Patienten Gesellschaft leisten.

Von Carola Hein

**INNENSTADT** | Die Idee hat Sebastian Dienst aus Hamburg mitgebracht. „Die Grünen Damen engagieren sich schon seit 50 Jahren an kirchlichen Krankenhäusern“, beschreibt der Pflegedirektor des Klinikums „Ernst von Bergmann“ die Ehrenamtsinitiative, die im September startet. Hintergrund seien immer älter werdende Patienten, die an einer Vielzahl von Erkrankungen leiden und bei längeren stationären Aufenthalten Ablenkung und Gesellschaft erfahren sollen – gerade, wenn Angehörige fehlen.

Die „Grünen Damen“ werden die Patienten am Krankenbett besuchen, mit ihnen plaudern, zuhören, vorlesen, Besorgungen erledigen – all das, wofür die 900 Ärzte und Krankenschwestern nicht genug Zeit haben. Das sei keine Bankrotterklärung der professionellen Pflege, die für das körperliche Wohlbefinden der Kranken zuständig ist: „Da haben wir eine gute Personaldecke“, stellt Dienst klar. Es geht vielmehr um „Streichleinheiten“ für die Seele, ums Zuhören, wenn jemand sein Herz ausschütten, über Schmerzen und Ängste sprechen möchte.

Wie wichtig das ist, hat Michael Ulbrich am eigenen Leib erfahren. Der 69-Jährige musste sich einer Herz-Operation unterziehen. „Da liegt man dann und grübelt und würde gern mal ein Wort loswerden. Ich habe erlebt, wie schwer es für das Fachpersonal ist, Zeit zu finden.“ Er sei zwar nicht gesund, doch es gehe ihm gut, und deshalb wolle er gern das Ehrenamt übernehmen. Er ist der erste „Grüne Herr“ in der Damenriege. Geleitet wird das derzeit sechsköpfige Team von Rosemarie Fromm, langjäh-



Rosemarie Fromm (r.) und Angela Dienst mit „Grüne Damen“-Shirt und Bankvorstand Stephan Brandt.

FOTO: CHRISTEL KÖSTER

rige stellvertretende Pflegedirektorin im Klinikum. „Ich habe 36 Jahre im Haus gearbeitet und möchte die gute Verbindung halten“, sagt die Vorrucheständlerin.

„Wir suchen Freiwillige, die unseren Pflegedienst unterstützen“, sagt Sebastian Dienst. Menschen, die geduldig und fähig sind, sich mit dem Alter und mit Krankheit auseinanderzusetzen. Bis zu 60 gute Geister sollen stundenweise in verschiedenen Bereichen des städtischen Krankenhauses zum Einsatz kommen: „In der

Inneren und Palliativmedizin, der Onkologie, aber auch in unserer Bücherei.“

Die Laien werden auf ihr Ehrenamt gründlich vorbereitet.

„Dabei geht es um Krankenbeobachtung, Hygiene, Datenschutz und den Umgang mit Sterbenden“, erläutert Dienst, der auch seine Mutter Rosemarie, eine ge-

lernete Krankenschwester, für die gute Sache gewonnen hat. Wie die grünen Damen und Herren zu erkennen sind? Natürlich an grünen T-Shirts. Die „Dienstkleidung“ der Ehrenamtler und ihre Schulung wird von der Weberbank Actiengesellschaft Berlin gesponsert. Mit welcher Summe ließ Vorstandsmitglied Stephan Brandt offen: „Wir sind seit mehr als 60 Jah-

## Erste Schulung am 6. September

- **Auftaktveranstaltung** für die Aktion „Grüne Damen“ ist am 30. August. Die Schulung beginnt am 6. September.
- **Männer und Frauen** ab 40 Jahren sind willkommen, die zirka 20 Stunden im Monat verfügbar sind und Interesse und die Fähigkeit am Umgang mit Alter und Krankheit haben.
- **Persönliche Dienstkleidung**, die die Ehrenamtler

als Ansprechpartner auszeichnet, wird gestellt. Sie können kostenfrei in der Kantine des Klinikums essen.

■ **Neben Fortbildungen** sind gemeinsame Veranstaltungen geplant, um als Team der „Grünen Pflege“ zusammenzuwachsen.

■ **Weitere Informationen** unter ☎ 0331/241-0 oder [sdienst@klinikum-evb.de](mailto:sdienst@klinikum-evb.de)

ren in der Region verwurzelt, und das Interesse an persönlichen Kontakten verbindet uns.“ Unter dem Motto „Nur wer Werte hat, kann auch Werte schaffen“ engagiert sich das Geldinstitut für soziale und kulturelle Projekte. Für die Zukunft wünscht sich Dienst einen offensiveren Umgang mit dem Thema

Pflege. Dabei soll ab Frühjahr 2011 eine Pflege-Uni helfen, wo Potsdamer in acht Seminaren etwa zu Thrombose und Pneumonieprophylaxe einen „Bachelor“ erwerben können. Der Bedarf ist da: Nach Prognosen der Stadt verdoppelt sich die Zahl Hochbetagter (Menschen, die älter als 85 Jahre sind) bis 2020 auf 4000.